



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1736

Am Fest deß Heil. Sylvestri. Jnhalt. Was dem Menschen im alten Jahr getraumet habe: Was ihme traumen werde im neuen. Qua hora non putatis, filius hominis veniet. Luc. 14. v. 40. Des Menschen Sohn ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

hilfft vil Geld und Gut verlassen? villeicht fertiget ihr sie ab mit Geld und Gut zum ewigen Verderben? Tugend und Andacht verlasset ihnen; dise ist die beste Erbschafft: Prediget ihnen off und vilmahl von Schwere der Sünd/ stößet ihnen gleich im Anfang die Forcht Gottes ein/ unterweist sie in allem/

was ein Christlicher Wandel erfordert/ entziehet ihnen alle sündhafte Gelegenheit / haltet sie mit allem Ernst zur Tugend an / damit ihr weder mit Herode / weder mit Pharaone / weder mit Antiocho / weder mit den Mediern Kinder-Mörder an ihnen werdet. Amen.



Am Fest des Heil. Sylvestri.

Was dem Menschen im alten Jahr getraumet habe/ was ihm traumen werde im Neuen.

Quâ horâ non putatis, filius hominis veniet.

Des Menschen Sohn wird kommen zu der Stund, da ihr es nicht meynet. Matth. 24. v. 44.

In Traum ist ein Betrug/ ein Lügenwerck der Einbildung/ ein vermuntes Nichts der Eitelkeit. Lehre auch Pythagoras mit allgemeiner Stoa sogenannter Schul gewisser Weltweisen: Kein Traum seye zu verachten / dann jeder ein Nichtschnur menschliches Verhalten; so lehret Christlicher und wahrhafter unter den Weisen der Weiseste: Multos errare fecerunt somnia, & exciderunt sperantes in illis. Ecclesiast. am 34. v. 7. Vil haben Traum gebracht in Irrthum und Fehler / so dar auf gehofft / seynd spöttlich betrogen worden. Nur angeschauet das blaue Himmel-Geld / was sithet man? villeicht was jener Diener Elisai: Ecce subecula parva quasi vestigium hominis 3. Reg. 18. v. 44. Ein kleines Wölcklein wie ein Mensch gestaltet / bald aber wird es einem Risen gleichen / bald Roß und Mann samtllich vorstellen / jetzt zum Thurn erwachen / jetzt ein Paster und Ringmauer ausmachen / Gott behüt uns / wird dann der Him-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

mel sich gegen der Erden verschanzen? ohne Sorg / so bald ist von gemeldter Wolcken ein fruchtbarer Regen zu erwarten / dann ein schädliches Ungewitter; alle vorgestellte Bildnußen und Figuren seynd nur aufsteigende Dämpff der Erden / haben nichts wichtiges zu bedeuten; ein gleiches ist zu halten von Träumen / sie kommen her von aufsteigenden Regens-Dämpffen und Feuchtigkeiten / welche im Hirn und einbildender Krafft allerhand Sachen fürbilden / nach Befindung der Gestalten / so durch hören / sehen und dergleichen die äußerliche Sinn hinterlassen; nicht weniger dann ein abentheurisches Gewülck zu verachten.

Doch trifft die Wahrheit das Mittel: Nicht alle Traum seynd zu achten / nicht alle auch in allem zu verwerffen / natürliche Complexion und Leibs-Beschaffenheit / wird aus Träumen / gleich vom Gewülck die Erden / glaublich abgenommen / aufsteigendes Gewülck verachtet der Erden Feuchtigkeit / aufste-

steigende wiederholte Traum die Beschaffenheit der Natur: Wenn öfters vom Wasser träumt / mag glauben sein Geblüt habe mehr von wasserichter Materie / dann dienlich; wem von Feuer / von rauffen / schlagen und streiten / die gelbe Gall habe bey ihm die Oberhand; wer traurige schwermüthige Traum führet / ist Melancholisch / wer frölich / lustig und Blut-reich / und sein Traum (wie Gallenus l. de prælag. Somniorum lehret) natürliche Dolmetscher der vier fürnehmsten Humoren in menschlichem Leib / bey Kranken von Herrn Medicis zu beobachten / die Cur einzurichten. Ferner auch werden meines Erachtens nicht ohne Gefahr Göttlicher Gnad die Traum verworffen / so von Gott oder Heil. Engeln aus sonderbarer Schickung eingegeben worden / jenem gemäß: Si quis inter vos fuerit Propheta Domini, in visione apparebo ei, vel per somnium loquar ad illum: Wird sich unter euch; redet Gott / ein Prophet des Herrn finden / will ich diesem im Gesicht erscheinen / oder im Traum mit ihm reden. Num. 12. v. 6. tausend andere / die Zeit zu gewinnen / nicht zu melden: Constantinus der Kaiser / noch kein Christ / behafftet mit schändlichem Aussatz / sibet im Traum beede Fürsten der Apostel Petrum und Paulum mit ernstlichem Ermahnen; heut Heiligen / im Berg Socrate verborgenen Pabst Sylvestrum aufzusuchen / das Heil. Tauff-Wasser zu empfangen / wolle er vom Aussatz gereinigt werden. Constantinus gehorsamt / wird getauft von Sylvestro / geheilet von schändlichem Aussatz des Leibs / noch schändlicherem der Seelen / niemahlen velleicht unter Kaisern seiner Zeit der Christlichste / so er eingegebenen Traum verworffen. Wie dergleichen Traum zu erkennen / obs von Gott / oder vom Teuffel / der nach Lehr Pauli in einen Engel des Lichts oft verstatet / ist meines Vorhabens nicht auszuführen / wer das sicherste spihlen will / suche Rath bey erfahrenen Beicht-Vätern / keiner ist gewiß nach Meynung aller heiligen Lehrer bey dergleichen Begebenheiten / ohne sonderbahrer Erleuchtung Gottes

tes ihm selbst verständig genug. Ist demnach kein unnütze Frag / was allen im alten Jahr geträumet habe / was allen noch traumen werde im Neuen. Sittlich auch von der Sach zu reden: Was anders ist unser Leben / dann ein Schlaf? Vita ista somnus vester est, gehet die Red Augustini an alle Welt Kinder. Serm. 32. c. 40. Euer Leben ist ein eitler Schlaf; was hat dann in diesem Schlaf im alten Jahr der Welt geträumet / was wird traumen im Neuen? ein gewagtes Stück / so ungewisse Sach errathen wollen / wer weiß / wo so vil Million Menschen Phantasien im Schlaf herum fahre? doch was ge ichs und erweise / bösen gottlosen Leuthen hat im alten Jahr nichts böses geträumt / wird auch nichts böses traumen im Neuen / frommen und gottsförchtigen hat geträumet und wird traumen nicht vil guts. Diß probiere ich. Sie hören mich.

Multas curas sequuntur somnia: 67
 Vil sorgens / vil traumens ist ein Wahrheit bey Ecclesiaste c. 5. v. 2. und kommt Schlaffendem im Traum vor / was man wachend des Tags vorgehabt. Pharao jenem Egyptischen König träumt von leeren und vollen Aehren / von feist und mageren Ochsen. Gen. 41. Dann bey dem Tag sein größte Sorg gleich eines vorfichtigen Regenten ware / Land und Leuth mit gnugsamen Vorrath zu versehen. Jener heldenmäßige Feld-Fürst der Römer Marcellus kämpfft auch im Traum mit Hannibal / dann bey dem Tag allein beschäftiget / wie er selbigen überwältige; mit wenigen: Quæ sensu voluntur vota diurno, tempore nocturno reddit amica quies; singt der Poët Claud. ad 4. Conf. Honor. Die Sorgen die man trägt / Geschäft Händel / weil man wacht / all stellet wieder für / im Traum die stille Nacht / dem Jäger die Wälder / dem Bauern die Felder / dem Bettler sein Hütten / dem Nagler sein Schmidten / dem Brauer sein Laden / dem Schneider sein Faden: Curas referunt nocturna diurnas: Was bey dem Tag geübt / kommt vor im Schlaf; schliesset Gregorius vor

von Nazians. Carm. 1. de rebus suis. Was ist aber bey verkehrter Welt nur gar zu viler Gottlosen Thun und Lassen/ was tragen sie zu Tags im Sinn? jener Gottlose bey Lucas am 12. v. 19. erkläret es: Anima habes multa bona; redet diser und noch vil mit ihm/ posita in annos plurimos, requiesce, comedere, bibe, epulare: Mein Seel und mein Herz/ was gelüftet dich/ Maul was willst/ ist doch gnug vorhanden/ aller Ueberfluß auf lange Jahr/ laß dir wohl geschehen/ is/ was gut ist/ trinck/ spihle/ mach dich lustig mit guter Gesellschaft. Wie solt dann dergleichen Leuthen was Böß traumen/ oder getraumet haben/ deren einiges Thun und Lassen/ spihlen/ buhlen/ turnieren/ banquetieren/ aller lieber Tag ein ewiges Gaudeamus. Ruffe Paulus so lang er will: Hora est, jam nos de fomino surgere, ad Rom. 13. v. 11. Auf mit euch/ Zeit ist aufzustehen/ stecken sie erst recht den Kopff in Bolster/ liegen in Federn bis auf 10. und 11. die Nacht wird mit Spihlen und Luder zugebracht/ der Tag mit Schlassen/ just wie Seneca Epist. 112. Officia lucis noctisque pervertunt, nec ante ducunt oculos hesternae graves crapula, quam appetere nox capit, quibusque vespertinum tempus sit antelucanum: Sie verkehren des Tags Verichtung mit der Nacht/ sperren die Augen nicht ehender auf/ so vom gestrigen Rausch noch schwer und zusammen gebachen/bis es schon Abend wird. Rechte Antipodes/ fabret fort Seneca/ auch in einer Stadt Leuth/ so auf der Erd-Kugel schnur-grad gegen anderen überwohnen/ und die Füß gegen einander recken/ wann dise Mittag/ haben andere Mittnacht/ wann dise zur Ruhe gehen/ stehen andere auf zur Arbeit. Schreye mehrmahlen Paulus: Non in commensationibus & ebrietatibus, v. 30. Nicht Zeit ist dem Fressen und Sauffen obzuligen/ täglich muß die Taffel trachen/ von Menge der Trachten/ auf einmahl wird aufgesetzt/ um welches ein armer Handelsmann oft drey vier Jahr nachmahls lauffen muß. Bitte wiederum Paulus: Non in cubilibus & impudicitia, v. 13.

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

nicht in fremden Ehebettern und Unlauterkeiten; aber es gilt gleich dergleichen Gefellen/ ledig oder verheyraethet/ wanns nur nicht auskommt/ oder der Mann ein Aug zuthut/ ein ehrliche Matron von feinerer Gestalt hat schier mehr hütens vonnöthen von dergleichen feindlichen Buhlern/dann ein belagerte Vestung der Schildwachen/ so vil List werden angesponnen/ so vil Brieff/ so vil Kupplerinnen ausgeschiedt/ so vil Schandungen abgefertiget/ ein hundert augiger Argus hätte gnug zu hüten. Mahne endlich Paulus: Non in contentione & amulatione, v. 13. Nicht in Zanck und Hader; sie aber haben im Sinn mit dem neuen Jahr alte Feindschaft zu erneuern/ ihr Freud ist das Unglück ihrer Widersacher/ das Glück ihr Schmerzen: Lassen Paulum mahnen/ was er will/ lassen Prediger singen und sagen/ so lange beliebt/ bleiben liegen auf linden Pflaum-Federn unbekümmerten Lebens/ von Göttlicher Straff/ von Höll/ von Gericht/ von ungewissem Todt lassen sie ihnen nichts einfallen; Summa lassen ihnen nichts böses traumen.

Will nicht sagen von Verachtung 68
Göttlicher Sachen/ von Verunehrung der Kirchen und Gottshäuser/ so bey jetzt-verkehrter Welt nur gar zu oft wird angemerket/ wie oft sithet man/ der kein Knie in der Kirchen bieget/ das Toback-Büchsel/ ist das Bet-Büchlein; die Weiber/ auf welche allein die Augen gehen/ der Altar/ ja so weit ist es kommen/ auch bey ausgesetztem Hochwürdigem Gut/ und Erhebung Hochheiligster Hostie ist scherzen/ lachen/ herum gaffen ein Policay; das Creuß machen ein Barenstück. Meine Christen habts schier ein ganzes Jahr gespart/ was ich mit disen meinen Augen gesehen hab/ und nicht sagen wollen/ damit ich keinem zum Verdruß redete/darffs jetzt sagen/dann von Schuldigen hier keiner antwesend/ euch aber zur Warnung: Ich hab gesehen bey einer öffentlichen Andacht solche offensentliche Insolenzen/ daß herumkniende andächtige Bauers-Leuth gefragt haben; seyn diß Ketzer oder Catholische Christen? und wer solte nicht fragen/ haben

haben doch geärgerte Heyden und Ketzer ein gleiches von dergleichen Christen gefragt / bey Salbiano. l. 4. de provid. Ubi est Catholica lex, quam credunt; ubi sunt pietatis, castitatis praecepta, quae discunt: Wo ist dergleichen bösen Christen Gefatz / daran sie glauben? wo die Reglen wahrer Gottseeligkeit und Keuschheit / die sie auswendig lernen in Schulen? Evangelia legunt, & impudici sunt, Apostolos audiunt, & inebriantur, vitam improbam agunt, & probam legem se habere dicunt: Sie lesen das Evangelium / und seyn doch unkeusch / hören die Apostel und Prediger an / und leben täglich in Saufen und Brausen / führen ein verruchtes Leben / und rühmen sich wahrer Evangelischer Lehr / O der gottlosen Christen! sollen dann jene Winkel / in welchen so vil bußfertige Sünder mit zerknirschem Herzen an die Brust klopfen / euch werden zu Huren-Winkel. Heiliger Chrysostome wo seynd deine Donnerkeil! quomodo undique fulmina non deferuntur? quomodo cuncta funditis non everuntur? haec enim non fulminibus solum, sed etiam Gehennae supplicio dignissima: Wie mag doch dergleichen Unbild Gdtt gedulden / fragt Chrysostomus Homil. 74. in Matth. Warum fahret nicht das wilde Feuer zum Wolcken heraus? warum wird nicht alles unter und über sich geworffen? dann so grosse Frevelthat verdient nicht allein Blitz und Donner / sondern auch das höllische Feuer. Ja / wann dieses nicht / solte man nicht scheuen die verborgene Majestät Gdttes unter den Sacramentalischen Gestalten / so gleichsam hinter einem weissen Teppich euch zugeschauet? fürchtet man dann nicht so vil unsichtbarer Weiß herumstehende Engel / fallet euch nicht ein / die Verstorbene / deren Gräber ihr schändet / möchten die Hand heraus strecken / und ein Maultaschen versetzen / wie einem oder dem anderen schon widerfahren ist. Mit nichten sie fürchten nicht / sie tragen keinen Scheu / seyn Gdtt und Engel zugegen / sie lassen ihnen nichts Böses traumen.

69 Man vermeyne nicht / ich brauche all-

da schwärzere Kohlen / dann sündhafte Welt bey diser Zeit verdiene; euch selbst laß ich es erachten: Wie manliches Welt-Kind tragt schier mehr Sünden im Gewissen / dann Haar in der Paruquen / stinckt mehr von Geilheit und Unzucht / dann ein Sintel-Gruben von Unrath / weil er ganzes Jahr hindurch nicht gebeichtet hat / und dennoch kaum haben sie gnug geessen / getruncken und geludert / so werffen sich dergleichen / ohne Creutz / ohne Neuen / ohne Christliches Zeichen / so frey und sicher ins Bett hinein / gleich schliessen sie in der Schoos der Sicherheit / wer will dann sagen / daß ihnen was Böses traume / widrigen Falls wurden sie in sich gehen / und zur Buß greiffen / sie schlaffen aber eines Sünden-Schlaffes / gleich jenen wilden Ochsen in Africa / von welchen die Geschicht-Schreiber / wann diese sich schon gefangen leben im Jäger: Garn / schlaffen sie dennoch ganz tieff / und schnarchen / lassen sich weder von Bellen der Hunden / weder anderem Getösch nicht aufwecken. Fast ein gleiches von gemeldten Gottlosen der Prophet: Dormierunt in capite omnium viarum; sicut Oryx illaqueatus; pleni indignatione Domini. *Isaia* am 51. v. 20. Sie schlaffen zusehender auf allen Gassen / wie ein gefangener wilder Büffel voll grimmen Jorns des Herrn; ja sie hoffen noch eines guten Todts zu sterben. *Percussimus foedus cum morte; reden sie bey angezogenem Isaia* 28. v. 15. & cum inferno fecimus pactum: Wir haben mit dem Todt einen Bund aufgerichtet / er wird uns so geschwind nicht überfallen / ingleichen ist die Höll überredt / wird ihren Rachen schon zuhalten / die letzte Stunde ist gnug zur Bekehrung / biß dahin allegro! Bleibt dann dar bey / bösen gottlosen Leuthen habe im alten Jahr nichts Böses getraumet / werde auch nichts Böses traumen im Neuen / sie greiffen dann zur Buß.

Gottsförtigen frommen Leuthen hat 70 aber auch nicht vil Guts getraumet: Lege man eines Theils auf die Waagschüssel der Welt Bosheit / anderseits Göttliche Gerechtigkeit / kan anders vernünftiger nichts einfallen / dann Gdtt

Gott werde länger nicht durch die Finger schauen / sondern mit nächstem nach aller Schärffe darein schlagen. Solte demnach ein Gottsförchtiger verständiger Christ gefragt werden / was ihm im alten Jahr im Traum vorkommen / und noch vorkommen werde im Neuen / mag er antworten mit einem klagenden Jeremia c. 1. v. 12. Virgam vigilantem ego video: Mir ist vorkommen ein wachende Ruth / die Ruthen nach Lehr Theodoreti bey unserm Cornelio ist gewesen von einem Mandelbaum / welcher aus allen Bäumen der erste und gar bald blühet / und soll vorbedeutet haben den feindlichen Einfall der Chaldäer im Judensland / der gar bald erfolgen wurde / hat also frommen Leuthen vom Krieg getraumt / mit welchem der beleidigte Gott schon etlich Jahr gedrohet hat / und annoch drohet bey Isaiä: *Vae genti peccatrici, populo gravi iniquitate, femini nequam, filiis sceleratis: Wehe dem sündhaftten Volck / welches vom Sünden-Last zur Erden gedrückt / wehe dem bößhaftten unnützen Saamen / den verruchten Kindern; eigne Wort des Propheten c. 1. v. 4. sorgt nicht / ich werde ein Prophet / sage nur / was Frommen vernünftig traumen könne / in Wahrheit nicht vil gutes / ob nun der Spiz oder Knopff von gemelbter Kriegs-Ruthen uns treffen werde / weiß der allwissende Gott / gar leer wirds hart abgehen. Da feindselige Hunnen / Gotthen / Wenden und Dänemärcker; ganz Italien / Franckreich / Spanien / Africam vil andere Landschaften des H. Römischen Reichs mit Feuer und Schwerdt jämmerlich verherget / kamen betrübte Masilienser zu Salviano / bey ihrem Hirten / Trost zu suchen / begehrt die Ursach so allgemeiner Niderlag. Der Heil. Mann ihrer Bitt zu willfahren / schreibet 8. Bücher de vero Judicio & Providentia: Vom wahren Gericht und Vorsichtigkeit Gottes / worinnen er damals grafierende Bosheit tapffer durchlasset. Im sibenden Buch benennet er viererley Laster / alles Ubelis Brunquellen in Africa. Das erste war Injusti-*

tia, Ungerechtigkeit; das anderte war Libido, Unzucht und Unlauterkeit; das dritte / Contemptus Cleri, Verachtung der Geistlichkeit / und geistlicher Sachen; das vierte / Impoenitentia, Unbußfertigkeit. Schließet endlich ausgeführte Red / & cum hac omnia fierent, quid aliud talis populus agebat, nisi ut cum DEus perdere adhuc fortasse noller, ipse exigeret, ut periret: Weils also zugieng zu Carthago / einer Stadt in Africa / was suchte dieses Volck anders / dann sein eignes Verderben / truste gleichsam Gott / wanns Gott villeicht noch nicht vertilgen wollen / nöthigte es ihn darzu. Di was für ein Spiegel stellet vor Salvianus / sündhafter Welt an Carthago / wie fein mahlet er ab den leydigen Stand jetziger Zeiten / wie trifft er so wohl die Ursach / warum Gott über Land und Leuth die Ruthen zucke. Ich glaube zwar nicht ein Christliche Stadt finde sich / in welcher es Carthago gleich also hergehe / diß glaube ich / finden sich dergleichen Laster in Christlicher Gemeind / könne frommen gottsförchtigen Leuthen nicht vil Gutes darvon traumen.

Solte auch zeitliche Straff von dergleichen Bößhaftten durch Verdienst und Gebet etlicher Gerechten in einer Gemeinde abgewendet werden / mag doch nichts Guts getraumet werden von ihrem Todt und Hintritt; wie gemeldet / mit wem man des Tags hurch sich beschäftigt / das kommt wiederum vor im Schlaf / bößhaftige Leuth beschäftigen sich nur bey dem Tag des Lebens mit ihren sündhaftten Gelüsten / was Guts dann mag ihnen vorkommen in jenem Schlaf / von welchem Socrates: *Mors est somnus quam ultimo dormimus: Der Todt ist der letzte Schlaf / in welchem wir einschlaffen; nicht Heil. Sacramenten / dann sie selbige alle Jahr kaum einmahl gebraucht / nicht das Gebet / dann sie des Betens nicht gewohnet / nicht der Beystand eines Priesters / dann sie Spinnen-feind gewesen der Geistlichkeit / selbige verlacht und verspottet. Wahr wird werden / was Augustinus verlas-*

sen hat: Justa hac animadversioe punitur impius, ut moriens obliviscatur sui, qui dum viveret, oblitus est DEI: Recht wird gestrafft der Gottlose/ wer bey Lebs-Zeiten an GOTT vergift/ vergift im Todt seiner selbst.

72 So weiß man dann / was allen im alten Jahr getraumet / und traumen wird im Neuen / den Bösen nichts Böses / den Frommen nicht vil Gutes / will man aller schwermüthigen Träumen sich entschütten; thue mans alten Heyden nach / dise erzählten frühe Morgens ihre Träumen der aufgehenden Sonnen / waren sie gut / baten sie um Bestättigung / waren sie böß / um Abwendung getraumten Übels. Christus JESUS die Sonn der Gerechtigkeit gehet auf morgiges Tags ganz roth in bluttiger Beschneidung / nach empfangener Heil. Communion erzehle jeder diser Sonnen seinen schwermüthigen Traum / bitte um Trost /

Hülff und Abwendung bevorstehender Ubel / kein Zweifel mehr / anderst woher sey einige Hülff zu hoffen / dann allein vom allerheiligsten Nahmen des Heylands; nec enim aliud nomen sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri, Act. am 4. v. 12. diser Heylbringende Nahmen JESUS wird morgen dem Heyland gegeben / leicht wird man / was begehret wird / erhalten. Dedimus Corpori annum; rede ich mit Chrysologo: Dem Leib hat man schier vergangenes Jahr angewendet / demus animæ dies: Der Seelen gebe man wenigst einen Tag / vivamus paululum DEO, qui saeculo viximus totum: Lebe man wenige Zeit GOTT / da man ganz gelebt hat der Welt / und ich versichere allen einen glückseligeren Traum im neuen Jahr / welches ich allen von Herzen glückselig wünsche.
Amen.



Am hohen Fest - Tag der Beschneidung Christi.

Die siben Tag der Welt Erschaffung / ein neues Jahr geschenckt / für unterschiedliche Ständ.

Postquam consummati sunt dies octo.

Nachdem acht Tag vollendet. Luc. 2. v. 21.

73 **W**as alte Jahr ist verlossen / und wünscht einer allbereit dem anderen vil Glück zum Neuen. Darff auch ich gemeinem Brauch nach meinen einfältigen Wunsch ablegen / so wünsche ich allen tausendmal Glück nicht zu einem angehenden neuen Jahr / sondern nur zu einem einzigen Tag. Man wird aber villeicht gedencken: Was will

so unverhoffter Wunsch? sollen dann alle im eingehenden Jahr nur einen einzigen Tag erleben? ein einziger Tag wie bald ist er hin? oder aber wünscht man uns allen den Todt auf den Hals? GOTT behüte mich! doch kan weder ich / weder ein anderer zum neuen Lebens-Jahr recht vernünfftig Glück wünschen / sondern bloß allein wegen einem einzigen Tag. Lebe man endlich biß zum End der Welt; zehle man endlich die